2.

ellenverein.
n 18. März:
rsammlung.
-Verein.
Empfang.
-Verein.
ung, welche uns vom
erein zum
gs-Abend
8. März. Abends
genhause, zugegangen
reich Folge zu leisten
er Vorstand.
ister-Verein.
en 18. März,
s 6 Uhr:
rsammlung.
ordnung:
Berathung.
nes.
der Vorstand.

1.,4.,5.,6.April
ause zu Danzig.)
Allerhöchst, Ihres
em Protectorate Sr.
Kaisers und Königs
n II. stehenden
die Herstellung
chmückung der
enburg.
d-Lotterie
360 000 Loose,
9 840 Gewinne
mit Mark
5000
ohne Abzug zahlbar.
00-60000 M.
00-50000 M.
00=40000 M.
00-30000 M.
00-20000 M.
00-10000 M.
00-10000 M.
00-10000 M.
00-10000 M.
00-10000 M.
50-10000 M.
20-20000 M.
10-85000 M.
oose à 3 Mk.,
Liste 30 Pf. extra.
ste und sicherste Be-
Postanweisung. Loose
auch unter Nachnahme
General-Debit:
Müller & Co.
rlin C., Breitestr. 5.
T.-Adr. Glücksmüller.
Bocholt bei Herm.
eustrasse 9.
r, schwarzer Hund
gelaufen.
Flucht, Mussum.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 1 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 75. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Montag, 19. März 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

Politische Nachrichten.

Berlin, 18. März.

⊙ **Die Handwerkerkammern** sollen, wie bereits vor einiger Zeit berichtet wurde, mit dem bevorstehenden 1. April ins Leben treten. Die Bestimmungen über das Lehrlingswesen sollen vom 1. April 1901, diejenigen über das Meisterwesen vom 1. Oktober 1901 ab Gültigkeit erhalten. Die kaiserliche Verordnung über die Regelung der Verhältnisse im Handwerk wird im Laufe der nächsten Tage erscheinen. Bald nach dem 1. April wird es also an die Wahlen zu den Handwerkerkammern gehen. Nach dem Gesetze werden die Mitglieder dieser Kammern von den Handwerkerinnungen und Handwerker- oder Gewerbevereinen gewählt, und es steht außer allem Zweifel, daß die Kammern befähigt dazu sind, eine bedeutende Rolle in unserem Wirthschaftsleben, möglicherweise auch im politischen Leben zu spielen. Diejenigen Handwerker, die sich noch nicht an eine der vorgenannten Körperschaften angeschlossen haben, werden gut thun, diesen Anschluß noch vor dem 1. April zu bewerkstelligen. Nur dann können sie ihr Wahlrecht zu den Handwerkerkammern nach dem 1. April ausüben.

(*) **Die Berathung des Fleischbeschau-Gesetzes ist vertagt,** und zwar vorläufig auf unbestimmte Zeit, das ist die neueste Ueberraschung in der Entwickelung dieser wechselvollen Angelegenheit.

* **Kiel,** 17. März. Die Außerdienststellung des Kreuzers „Deutschland" hat heute begonnen. Das Schiff geht übermorgen zur völligen Abrüstung in die Kaiserliche Werft.

* **Wien,** 17. März. Aus Mährisch-Ostrau traf mittags die überraschende Drahtmeldung hier ein, daß die Beendigung des Arbeiterausstandes unmittelbar bevorstehen solle. Der Arbeiterausschuß werde mit Rücksicht auf die Erklärung des Ministerpräsidenten Körber und auf die zu erwartende Einführung der 9 Stundenschicht der Arbeiterschaft Wiederaufnahme der Arbeit empfehlen.

* **Konstantinopel,** 16. März. Ghazi Osman Pascha, der „Löwe von Plewna", starb diese Nacht nach kurzem Krankenlager. — Osman Pascha war nur Soldat und mischte sich nicht in politische Intriguen; so genoß er das vollste Vertrauen des Sultans, der ihn stets um sich hatte. Mehr noch als der Sultan schätzte ihn das türkische Volk, dem er seit seiner ruhmvollen Vertheidigung von Plewna im russisch-türkischen Kriege zum Nationalhelden geworden war.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London,** 16. März. Die letzte englische Verlustliste, die das Londoner Kriegsamt ausgegeben hat, steigt plötzlich um mehr als 2000 Mann, gegen die Offizialliste von Anfang der Woche. Sie zählt auf: Offiziere tot, im Kampfe gefallen, 194, Offiziere verwundet 601, Offiziere gefangen 150, Mannschaften tot 1847, Mannschaften verwundet 8755, Mannschaften gefangen 3372, an Krankheiten erlegene Offiziere und Leute 955, Summa 15 974.

* **London,** 17. März. Es verlautet, Roberts entsandte das 2. Bataillon des Hampshire-Regiments von Kimberley aus zum Entsatz von Mafeking, das am 10. März noch Stand hielt. (Oberst Plumer ist schon seit Monaten von Norden her nach Kimberley unterwegs; er scheint also abgefangen zu sein. Uebrigens ist der Fall oder Entsatz von Mafeking, das ganz außerhalb des Kriegstheaters liegt, ohne erhebliche Bedeutung.)

* **London,** 17. März. Ein Telegramm des „Standard" aus Ladysmith meldet, daß die Buren den Waffenstillstand und die Biggarsberge noch immer stark besetzt halten. Sie erwarten augenscheinlich Bullers Vorstoß.

* **Bloemfontein,** 16. März. General Pretyman hat als Gouverneur von Bloemfontein eine Proklamation erlassen, durch welche alle Bürger innerhalb eines Umkreises von 10 Meilen aufgefordert werden, bei Strafe der Konfiskation ihres Eigenthums die Waffen abzuliefern. — Unter der holländischen Bevölkerung hier herrscht große Unruhe.

C. Aus den Parlamenten.

(Reichstag. Sitzung vom 16. März.)

Die Mitglieder der kleinen Minderheit des Reichstages sehen ein, daß der lex Heintze auf dem üblichen parlamentarischen Wege nicht beizukommen ist, und so versuchen sie es mit der Obstruktion. Unter der Führung des sozialdemokratischen Abg. Singer beantragen Sozialdemokraten und Freisinnige eine namentliche Abstimmung nach der andern, bringen unsinnige Anträge ein, reden darüber ein Langes und Breites und beantragen dann wieder namentliche Abstimmung über diese Anträge, und wenn von anderer Seite die Zulässigkeit dieser vollkommen verspäteten Anträge bezweifelt wird, dann beantragen sie wieder namentliche Abstimmung über die Frage, ob ein Antrag zulässig sei oder nicht. Auf solche Weise kann man eine parlamentarische Berathung natürlich unendlich in die Länge ziehen, und es fehlen bisher nur noch die Reden von vier und fünf Stunden Dauer über ganz hoffnungslose und unmögliche Dinge, und wir haben dann im Deutschen Reichstage dasselbe Bild wie es vor nicht gar zu langer Zeit das österreichische Abgeordnetenhaus bot. Aber ein Unterschied besteht: dort in Wien konnten die Politiker, die Obstruktion trieben, etwas für sich erreichen; hier im Reichstag ist das vollkommen ausgeschlossen, und deswegen ist diese Obstruktion im Interesse der Vertheidigung der Unsittlichkeit und Schamlosigkeit ebenso aussichtslos wie widerwärtig. Unter unendlich langen Geschäftsordnungsdebatten sind heute (Freitag) angenommen worden die §§ 184 und 184a in einfacher Abstimmung, nachdem vorher in namentlicher Abstimmung ein Antrag des Centrums auf Schluß der Debatte mit 196 gegen 82 Stimmen angenommen worden war. Bei § 184b (Theaterparagraph) wurde wiederum namentliche Abstimmung beantragt und durchgesetzt. Die Folge war die Annahme auch dieses Paragraphen mit 166 gegen 124 Stimmen. Nunmehr beantragte der sozialdemokratische Abg. Heine einen neuen § 184d, wonach die Bestimmungen der §§ 184, 184a und 184b (unzüchtige und schamlose Darstellungen) keine Anwendung auf künstlerische Produktionen finden sollen. Nach sehr langer geschäftlicher Debatte siegte in namentlicher Abstimmung die von dem Centrumsabgeordneten Groeber vertretene Anschauung mit 155 gegen 105 Stimmen, daß dieser Antrag Heine unzulässig sei, weil er sich mit Dingen beschäftigt, die bereits erledigt sind. Die Sitzung endete um 7 Uhr abends. Die Weiterberathung wurde auf Samstag 11 Uhr vertagt.

* * *

(Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 16. März.)

Bei der Weiterberathung des Etats der Bauverwaltung erklärte Minister Thielen bezüglich der Canalvorlage auf eine Anregung der Abgg. Dr. Barth und von Eynern, die technischen Vorarbeiten seien beendet, aber die finanziellen und wirthschaftlichen Verhandlungen mit den Interessentengruppen und den Provinzialvertretungen schwebten noch und es lasse sich nicht sagen, wann sie abgeschlossen sein würden. Die Behauptung, daß die Regierung nicht geschlossen hinter der Canalvorlage stehe, und daß speziell der Vizepräsident des Staatsministeriums nicht für sie eingetreten sei, wurde vom Minister entschieden zurückgewiesen. Gerade Herr von Miquel habe viel für den Canal gethan. Vom Centrum verbreiteten sich Abg. Im Walle über die Kostspieligkeit der Emsregulierung und den ungenügenden Hafenbau in Emden, Abg. Hagen über die Vertiefung der Fahrstraßen und die Beseitigung von Flußkrümmungen bei Papenburg. Heute Abend Fortsetzung der Berathung.

41. Provinzial-Landtag.

(+) Münster, 16. März.

In der heutigen Sitzung (VII. Plenarsitzung) des Provinziallandtages wurde folgender von dem Abg. v. Landsberg-Velen und mehreren anderen Abgeordneten unterschriebener Antrag zur Lippekanalisirung bekannt gegeben: „Der hohe Provinzial-Landtag wolle beschließen: an die Königliche Staatsregierung die Bitte zu richten, A. um staatsseitige Kanalisirung der Lippe, unter Inaussichtnahme der provinziellen Uebernahme der staatsseitig in der letzten Zeit zu den Kanalprojekten von den Betheiligten geforderten Garantieen und, sofern dieser Bitte nicht stattgegeben werden sollte, B. um Ueberlassung des Baues und Betriebes des Lippe-Kanals an die Provinz Westfalen oder an ein unter finanzieller Betheiligung der Provinz Westfalen zu bildendes Unternehmen auf genossenschaftlicher oder einer ähnlichen Grundlage und um die Genehmigung zur Kanalisirung des Lippeflusses unter noch zu vereinbarenden Bedingungen."

Zu diesem Antrage liegt ein Abänderungsantrag des Frhrn. von Ledebur vor, in Absatz B die Worte „die Provinz Westfalen oder" zu streichen. Der vorstehende Antrag erhält dadurch eine erhöhte Bedeutung, daß der vor einigen Tagen mitgetheilte Antrag des Provinzialausschusses in der Kommission abgelehnt worden ist.

Hierauf wurden mehrere Etats nach den Vorlagen festgesetzt und verschiedene Haushaltspläne erledigt.

Nächste Sitzung: Montag 12 Uhr. Am Dienstag kommt die Lippekanalisirung zur Verhandlung; am Donnerstag findet voraussichtlich die Schließung des 41. Provinzial-Landtages statt.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, 19. März.

(+) Der erste Vortragsabend, welchen der deutsche Flottenverein für den Kreis Borken für gestern Abend im großen Saale der Schützenhauses anberaumt hatte, war recht gut besucht. Herr Bürgermeister Geller dankte in herzlichen Worten den Anwesenden für ihr Erscheinen und für das Interesse, welches sie dem Vereine entgegenbrächten, betonte die Nothwendigkeit einer starken deutschen Flotte und brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. aus. Darauf wurde den Anwesenden von dem Fürstlich Waldeck'schen Hofrezitator, Hrn. Wolfgang Neander, die Entwickelung der deutschen Handels- und Kriegsmarine in 76 farbenprächtigen Bildern vor Augen geführt. Die mündlichen Erläuterungen des Herrn Neander zu den einzelnen Bildern waren überaus klar und eingehend und wurden mehrfach durch stürmischen Beifall unterbrochen. Und der Beifall, welchen die Zuhörer spendeten, war in der That ein wohlverdienter; denn die ganze Geschichte der deutschen Marine, von ihrer Gründung durch den großen Kurfürst an bis zum Bau des Schlachtschiffes „Kaiser Friedrich III.", wurde in kurzen, aber meisterhaften Strichen seitens des Vortragenden gezeichnet. Besonderes Interesse erregte die Schilderung des Gefechtes, welches am 9. November 1870 zwischen dem deutschen Kanonenboote „Meteor" und dem französischen Aviso „Bouvet" vor Havanna stattfand und welches mit dem Siege des kleinen deutschen Schiffes endete. Daß das Schlußbild: Kaiser Wilhelm II. auf der Kommandobrücke der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern", einen Sturm des Beifalls erregte, bedarf wohl kaum der besonderen Erwähnung. Nach Vorführung der Lichtbilder nahm Herr Bankvorsteher König das Wort und dankte dem Herrn Neander für seinen überaus interessanten und lichtvollen Vortrag. Zugleich forderte Redner die Anwesenden auf, ihr Interesse für die deutsche Flotte durch den Eintritt in den Flottenverein zu bethätigen, und theilte unter dem Beifall der Anwesenden mit, daß am 3 April ein zweiter Vortragsabend stattfinden werde. Unter den Klängen des „Deutschland, Deutschland über alles" leerte sich sodann allmählich der Saal. Bemerkt sei noch, daß die Pausen recht angenehm durch Vorträge unserer bewährten Kriegerkapelle ausgefüllt wurden.

✠ **Schüttenstein** bei Bocholt, 17. März. Heute Morgen starb unser allverehrter und lieber hochw. Herr Rektor Menninghaus nach 11wöchentlichem Krankenlager im Kloster zu Anholt. Derselbe war geboren zu Oelde (Kreis Beckum), zum Priester geweiht am 14. Juni 1851 und wirkte in überaus segensreicher Weise als Seelenhirt von 1873 an in Schüttenstein. Was der Verstorbene gewirkt und geschaffen hat, ist mit der Feder nicht zu beschreiben. Möge Gott ihm dafür reichen Lohn zu Theil werden lassen. Seine Gemeinde wird ihn nie vergessen und sein Andenken stets in Ehren halten. R. i. p.

* **Münster** i. W., 16. März. Die Sperre des Dortmund-Ems-Kanals wird nach einer Bekanntmachung der Direktion desselben nicht länger als bis Mitte nächsten Monats währen.

Der Familienschmuck.

Roman von J. A. Mordtmann.

15) (Nachdruck untersagt.)

Auch dort hatte Mowbray früher schon mitunter gelegen und, nach seinem geliebten Meere hinunterblickend, den im blühenden Haidekraut summenden Bienen gelauscht. Früher hatte außer ihm niemand Sinn für die Schönheit des Platzes gehabt, jetzt aber mußte das anders geworden sein; denn dort saß, ohne bisher seine Anwesenheit bemerkt zu haben, eine junge Dame in der Haide, ihm den Rücken, dem Meere ihr Antlitz zukehrend. Aber sie bewunderte nicht die Aussicht —, sie las. So weit Mowbray die Fremde nach der Rückenansicht beurtheilen konnte, war sie schlank und ebenmäßig gewachsen; unter dem breitrandigen Strohhut quoll eine üppige Fülle blonden Haares hervor.

Mowbray hemmte seine Schritte und hielt den Athem an, weil er den idyllischen Frieden des bezaubernd schönen Bildes nicht stören wollte, und weil er fürchtete, wenn das Mädchen sich umwendete, vielleicht ein Gesicht zu erblicken, das seine Illusion zu nichte machen würde.

Ein köstlicheres Idyll ließ sich nicht denken. Das herbstliche Sonnenlicht fiel warm auf das lichte Gewand und goldige Haar der reizvollen Erscheinung, der Wind raschelte in den gelben, rothen und braunen Blättern des Waldes, und von unten her tönte das einförmige Rauschen der an das Gestade schlagenden Brandung herauf.

„Das ist sicherlich eine von den Enkelinnen des Herrn Scudamore," dachte Mowbray. „Und wenn sie schön ist, so kann sie nur die Tochter seiner Tochter sein —, wie heißt sie doch? Richtig, Edith Frere!"

Die junge Dame war anscheinend ganz in ihre Lektüre vertieft, und auch in Bezug auf das Buch machte sich Mowbray das Vergnügen des Rathens. „Es wird Tennyson sein," meinte er. „Was kann man angesichts dieser Landschaft anders lesen?"

Jetzt schloß die Unbekannte das Buch, ließ es in ihren Schooß fallen und blickte auf das Meer hinaus. Und nun war Mowbray von einer unbezwinglichen Neugier befallen, zu wissen, ob ihre Augen träumerisch und sinnend oder leuchtend und fröhlich hinausschauten. Er ging den Abstieg hinab auf sie zu und gab sich keine Mühe, den Schall seiner Tritte zu dämpfen.

Die junge Dame beachtete anfangs seine Annäherung nicht, da sie wohl glauben mochte, es sei ein Bekannter aus dem Schlosse. Erst als er dicht bei ihr war, drehte sie den Kopf nach ihm um, und da sie einen Fremden gewahrte, stand sie rasch auf und erwiderte Mowbrays ehrerbietigen Gruß mit freundlichem Neigen des Kopfes und ohne eine Spur von Befangenheit. Sie mußte wohl eine Engländerin sein.

Natürlich! Denn sie war so schön wie der Tag und bezaubernd wie das Meer, und wenn sie nicht eine Engländerin gewesen wäre, Herr Richard Mowbray hätte sich nicht sofort beim ersten Blick in einen solchen Abgrund von Verliebtheit stürzen können, wie es zu seinem Erstaunen geschah. Er fühlte es, von diesem Augenblick an, seit der ersten Begegnung mit diesem liebreizenden Geschöpf war sein Schicksal für alle Zeiten entschieden. Die junge Dame bot ihm ohne Ziererei die Hand und sagte freundlich: „Sie sind sicherlich Herr Capitän Mowbray. Ich habe Sie schon lange gesehen, wie Sie von Combe Martin herüber gesegelt sind."

„Ja, ich habe aber erst meinen Lieblingsplatz aufgesucht, ehe ich nach Thirlwall ging; es gibt keinen schöneren Platz auf Erden als diesen Punkt."

„Nicht wahr?" stimmte das Mädchen mit leuchtenden Augen zu. „Es ist unbeschreiblich herrlich hier! Und wenn gutes Wetter ist, wandere ich immer hierher."

Kein Zweifel — sie war eine Engländerin! Woher sonst die Vorliebe für die echt englische Landschaft mit ihrem unvergleichlichen Meereshintergrunde?

„Ich möchte ihre Andacht nicht unterbrechen," sagte Mowbray lächelnd. Jedes Wort seiner neuen Bekanntschaft schlug ihn in unlösbarere Fesseln. „Wollen Sie nicht noch etwas sitzen bleiben?"

„Wenn Sie nicht zu hungrig sind und sich nach dem Luncheon sehnen, das man bald serviren muß. Oder . . ." und wenn es möglich war, sah sie noch liebreizender aus, indem sich jetzt das Roth auf ihren Wangen ein wenig vertiefte und gleichzeitig zwei Grübchen darin erschienen — „oder wollen Sie einen kleinen Imbiß mit mir theilen, den ich mit herausgenommen habe? Auf einen Seemannsappetit ist er allerdings nicht berechnet."

Mowbray lachte und warf sich neben dem Mädchen in das Haidekraut. „Ich nehme Ihre Gastfreundschaft an, wenn ich Sie nicht zu sehr beraube," sagte er fröhlich.

Sie brachte aus einer Umhüllung weißen Papiers einige Sandwichs und zwei Orangen zum Vorschein. „Natürlich gibt es keine Cottelettes und Eier," bemerkte sie. „Wenn Sie darauf rechnen, so müssen Sie schon nach Thirlwall marschieren."

Was er dachte, sagte Mowbray wohlweislich nicht; trockene Brotkrusten aus diesen Händen hätte er der leckersten Mahlzeit vorgezogen.

Sie theilte unter scherzhaften Reden ihren kleinen Vorrath aus. „So —" sagte sie, „hier ist Brot mit Fleisch und Zunge, für jeden eins — mit Lachs ist nur eins da — mehr hat Jones mir nicht mitgegeben. Das müssen wir theilen — den esse ich zu gern, und Sie können daher nicht erwarten, daß ich es Ihnen ganz gebe."

„Aber ich bitte," wollte er einwenden.

„Nein, nein — wenn ich allein äße, würde ich Gewissensbisse bekommen. Sie haben doch ein Messer — theilen Sie."

Das alles waren keine außergewöhnlichen oder sonderlich geistreichen Reden, aber Mowbray fand sie entzückend, ebenso wie die kurzen Bemerkungen, die sie während ihrer idyllischen Mahlzeit austauschten. Als diese beendet war, mußte Mowbray einen kleinen Becher, den die Fremde bei sich hatte, nehmen und aus einem nahen Quell, den er ebenfalls von früher her kannte, Wasser holen, das als Ersatz für den guten Rheinwein dienen mußte, den man um diese Zeit auf Thirlwall trank.

„Darf ich mir einmal das Buch ansehen, in das Sie vertieft waren, als ich Ihrer ansichtig wurde, Miß Frere?" fragte Mowbray, als das Mahl mit seinem Trunk sein Ende gefunden hatte."

„Gewiß, sehr gern!" Sie reichte ihm den dünnen Band hin.

Es waren allerdings Verse, aber nicht von Tennyson; sie waren nicht einmal englisch; was Mowbray in der Hand hielt, war die Vossische Uebersetzung der Odyssee. Erstaunt blickte er Miß Frere an.

„Wundert Sie das?" fragte sie. Ist nicht die Odyssee das passendste Buch, das man angesichts des Meeres lesen kann? Ich wenigstens kenne kein anderes, aus dem mir der kräftige Seegeruch so herzerfrischend entgegenströmte wie aus diesem."

„Gewiß nicht," stimmte Mowbray zu. „Darüber wundere ich mich auch nicht."

„Oder haben Sie mir nicht eine so große Vertrautheit mit der deutschen Sprache zugetraut?"

„O nicht doch, Miß Frere," entgegnete Mowbray. „Ich traue Ihnen das und noch viel mehr zu. Mein Erstaunen hatte eigentlich einen sehr einfältigen Grund. Ich hätte meinen Kopf darauf verwetten mögen, daß Sie Tennyson läsen!"

„Welche Idee! Tennyson!"

„Nun, warum nicht Tennyson?"

„Offen gestanden, der langweilt mich! Wie konnten Sie nur auf Tennyson verfallen?"

„Wie man so etwas erräth — ohne besonderen Grund."

„Sie sind im Rathen nicht so glücklich wie ich, Herr Mowbray," sagte die Unbekannte, und die Grübchen in ihren Wangen vertieften sich. „Ich habe gleich errathen, wer Sie sind; Sie dagegen haben sich zweimal geirrt —, in dem Buche und in mir. Warum reden Sie mich immer Miß Frere an?"

Das zu erklären wäre nun sehr schwer gewesen, ohne die junge Dame, wenn sie nicht Miß Frere war, zu verletzen. Mowbray antwortete also ausweichend:

„Ich glaubte, Sie wären eine der Enkelinnen des Herrn Scudamore, von denen man mir sagte, sie wären jetzt in Thirlwall."

„Das bin ich auch, aber nicht Miß Frere."

(Fortsetzung folgt.)

* **Emmerich**, 15. März. In der gestrigen Gemeinderathssitzung der Landgemeinde wurde beschlossen, für das Steuerjahr 1900/1901 zu den Gemeindebedürfnissen von der Einkommensteuer, der Forensen- und der Betriebssteuer 100 pCt., von den Realsteuern aber 140 pCt. zu erheben.

* **Düsseldorf**, 16. März. Der Arbeitsausschuß der Düsseldorfer Ausstellung für 1902 hielt eine Sitzung unter dem Vorsitz des Geheimraths Lueg-Düsseldorf ab, der die Anwesenden, unter ihnen die Ehrenmitglieder Regierungspräsident v. Holleuffer und Landeshauptmann Geheimrath Dr. Klein, herzlich begrüßte und über den Fortgang des Unternehmens sehr erfreuliche Mittheilungen machte. Die Staatsminister Freiherren von Rheinbaben und Oberpräsident v. d. Recke nahmen die Ehrenmitgliedschaft mit bestem Danke an. Servaes und Coupienne-Mülheim a. d. Ruhr wurden in den Vorstand gewählt.

* **Elberfeld**, 16. März. Von einem elektrischen Schlage getroffen und getötet wurde heute Nachmittag gegen 5 Uhr der 20jährige Arbeiter Schlipkötter. Derselbe war an der Ronsdorfer- und Distelbäckersstraße in einem Transformatorenschacht beschäftigt. Plötzlich wurde er von einem elektrischen Strome getroffen. Er wurde bewußtlos aufgefunden und in ein naheliegendes Haus gebracht, wo der sofort herbeigerufene Arzt Wiederbelebungsversuche anstellte, die sich aber als vergeblich erwiesen.

* **Köln**, 16. März. Der Kölner Heilstättenverein hat nunmehr den Bau der ersten Volksheilstätte für Lungenkranke der Stadt Köln auf dem zu diesem Zweck in Rorbach an der Sieg erworbenen Grundstücke begonnen. Am Mittwoch wurde im Beisein des Beigeordneten Piecq, Geheimrath Professor Bardenheuer, Stadtbau-Inspektor Kleefisch und Dr. Dormagen der erste Spatenstich gethan.

Schöffengerichts-Verhandlung

des Königl. Amtsgerichts zu Bocholt vom 15. März 1900.

Der heutigen öffentlichen Schöffengerichts-Sitzung, welche unter dem Vorsitze des Herrn Amtsrichters Wagener stattfand, wohnten als Schöffen bei die Herren 1. Kaufmann Wiethold von Bocholt, 2. Kaufmann Lefert von Bocholt, während Herr Amtsanwalt Degener als Vertreter der Königlichen Staatsanwaltschaft und Herr Assistent Rauh resp. Herr Aktuar terHofstedte als Gerichtsschreiber fungirten.

Es wurde über folgende Sachen verhandelt:

1. gegen a) den Ackerer Bernhard Tenk von Anholt, b) dessen Ehefrau Johanna geb. Kleine-Heßling zu Anholt, c) die Haustochter Wilhelmine Tenk zu Anholt, d) den Ackerer Gerhard Tenk von Anholt, z. Z. in Haft, welche angeklagt waren 1. Bernhard Tenk und Gerhard Tenk, Sachen, welche beschlagnahmt waren, bei Seite geschafft zu haben, 2. sämmtliche Angeschuldigte des Widerstandes in 2 Fällen, 3. Bernhard und Wilhelmine und Gerhard Tenk je des Widerstandes in einem dritten Falle, 4. Wilhelmine Tenk der Beleidigung. Die Angeklagten leugneten hartnäckig alles. Das Gericht sprach sie, mit Ausnahme der Ehefrau Tenk, aber nach der Beweisaufnahme schuldig und erkannte gegen Bernhard Tenk auf 8 Wochen Gefängniß, gegen Gerhard Tenk auf 10 Wochen Gefängniß unter Anrechnung von 1 Monat der Untersuchungshaft, gegen Wilhelmine Tenk auf 20 Mk. Geldstrafe ev. 4 Tage Gefängniß. Die Ehefrau Tenk wurde freigesprochen. Die Vertheidigung führte Rechtsanwaft Schulte-Wesel.

2. gegen a) den Handlanger Herbert Holtmann von Bocholt z. Z. in Haft, b) den Handlanger Theodorus Bernhardus Hebing von Bocholt z. Z. in Haft, wegen Diebstahls. Die Beweisaufnahme ergab die Schuld der Angeklagten, weshalb sie zu je einer Gefängnißstrafe von 3 Wochen verurtheilt wurden, welche durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde.

3. gegen a) den Fabrikanten August Fischer zu Bocholt, b) den Fabrikanten Rudolf Fischer zu Bocholt, welche des Vergehens gegen die Gewerbeordnung beschuldigt waren. Nach stattgehabter Beweisaufnahme sprach das Gericht die Angeklagten schuldig und verurtheilte jeden derselben zu einer Geldstrafe von 3 Mk.

4. gegen die Wittwe Fritz Bonhoff, Johanna geb. Lorain zu Bocholt. Dieselbe war des Diebstahls angeklagt. Das Gericht sprach nach der Beweisaufnahme die Angeklagte frei.

5. in der Sache gegen den Fabrikarbeiter Johann Bongers zu Anholt wegen Forstdiebstahls erschien beim Aufruf niemand.

6. gegen den Fabrikarbeiter Franz Hormann zu Neuwerk wegen Unterschlagung. Durch das Geständniß des Angeklagten und die Zeugenaussagen wurde die Schuld erwiesen, und das Gericht erkannte deshalb auf eine Geldstrafe von 15 Mk. ev. 3 Tage Gefängniß.

7. gegen den Metzgermeister Josef Stockhorst zu Bocholt, welcher gegen den gegen ihn erlassenen amtsrichterlichen Strafbefehl wegen Uebertretung der Gewerbeordnung Einspruch erhoben hatte. Nach stattgehabter Beweisaufnahme sprach das Gericht den Angeklagten frei und legte auch die demselben entstandenen nothwendigen Auslagen der Staatskasse zur Last. Die Vertheidigung führte Rechtsanwalt Koop—Bocholt.

8. gegen den Riethmacher Martin Lehnen von Bocholt, z. Zt. in Haft in Münster. Das Gericht erachtete den Angeklagten schuldig und verurtheilte ihn wegen der ihm zur Last gelegten Vergehen des Hausfriedensbruchs, der Sachbeschädigung, der Bedrohung, der Körperverletzung und der Beleidigung zu einer Gefängnißstrafe von 6 Wochen.

9. gegen den Arbeiter Theodor Imping von Bocholt, welcher gegen den gegen ihn erlassenen polizeilichen Strafbefehl wegen Verübung groben Unfugs auf gerichtliche Entscheidung angetragen hatte. Das Gericht erachtete den Angeklagten schuldig und erkannte gegen ihn auf eine Haftstrafe von 14 Tagen. Zugleich wurde der Angeklagte wegen ungebührlichen Benehmens vor Gericht in eine sofort zu vollstreckende Haftstrafe von 3 Tagen genommen. Der Angeklagte wurde sofort abgeführt.

10. gegen den Maurer Franz Hertog aus Bocholt wegen Körperverletzung. Die Beweisaufnahme ergab nicht den Thatbestand einer Körperverletzung, sondern nur den einer thätlichen Beleidigung. Dieserhalb wurde der Angeklagte zu einer Gefängnißstrafe von 4 Wochen verurtheilt.

11. gegen den Färbergesellen Friedrich Wilhelm Holdau, ohne festen Wohnsitz, z. Zt. im Gerichtsgefängniß zu Erfurt, welcher des Diebstahls angeklagt war. Das Gericht sprach den Angeklagten schuldig und verurtheilte ihn zu einer Gefängnißstrafe von 6 Wochen, welche durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde.

12. gegen a) den Weber Gerhard Brömmelhoff zu Bocholt, b) den Arbeiter Bernhard Weißing zu Bocholt, c) den Handlanger Wilhelm Hermanns zu Bocholt, welche gegen die gegen sie erlassenen polizeilichen Strafbefehle wegen Verübung groben Unfugs auf richterliche Entscheidung angetragen hatten. Trotz ihres Leugnens hielt das Gericht die Angeklagten für überführt und verurtheilte jeden derselben zu einer Geldstrafe von 15 Mk. ev. 5 Tagen Haft.

Politi

⊙ **An den**
der „Nordd. Allge
wirthschaftlichen
worden, welche zu
zu dem Fleischbe
kommission beschlo
Monarchen anrufe
genannte halbamtl
vorausgesetzt werde
der Kaiser eine pe
als die verbündete
tage gefaßten Be
nicht in der Lage
alle diese Kundgebu

(**) **Die Flo**
ursprünglichen Pla
von der Budgetkon
genommen werden.
soll die Berathung
hierfür angegeben.
nach der langen u
berathung des Etat
sache ist ja, daß d
Wochen lang nur
Hauses besucht, ge
die irgend einer K
in Berlin sich aufh
für die Mitglieder
reichliches Tagesp
Woche die letzte v
Reichstages ist, so
daß vor den Ferie
ledigt werden kann
Stelle bereits berich
Wie einige Abendb
rathung der Flotte
am 27. März beg
zuverlässig ist, steht

(**) **Die Kol**
zur anderen. Nam
werden viele Klage
fehlt es vielfach
viele industrielle W
mußten aufhören z
aus den sächsischen
wachsende Kohlenno
der Kohlenvorräthe
in Frage gestellt,
Ausfuhrvergünstigun
Auslande hört m
Sterbenswörtchen,
Thielen noch vor
fänden „Erwägungen
Maßregel. Mit B

Der F

Roman von

16)

„So sind Sie
„Nach englischer
Miß Scudamore
mich würden Sie
„Miß Fanny!“
willkürlich mit so in
hörte, welche tiefe
mens, für ihn gen
Tochter einer deutsch
„Ja, ich kann's
„Ich habe Ihnen d
wie möglich versch
nung gleich wieder
auch verstehen, war
schwärmen mag.
dern verdirbt me
für möglich halten,
Deutsch dem schauerl
lich, nicht wahr?
Mowbray war,
einem Leben, in
mußte, daß die ip
bens wirklich seine
waren. Er begriff
heilig und die engli
über diese Ketzerei
ine gefährliche Ma
„Ich spreche auch
was zu sagen, „al
sich. Und wenn
„O nicht doch!
one. „Wie könn
so unermeßliches
ir beim Englischen
rang auf. „Es i
e, — Sie müss
gestellt werden.
das schönste Mä
Mowbray schwe

Bekanntmachung.

Die festgesetzte Hundesteuerliste für das II. Halbjahr 1899 liegt vom 15. d. M. ab 14 Tage lang im hiesigen Steuerbureau (Zimmer No. 3) zur Einsicht für die Betheiligten offen.

Einsprüche gegen die Veranlagung sind von den Steuerpflichtigen binnen einer Frist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegefrist beim Magistrate anzubringen.

Bocholt, 13. März 1900.

Der Bürgermeister:
Geller.

Für Hausarbeiten
ein Mädchen oder eine Frau
für ganze Tage oder Stunden gesucht.
Ferner ein
Dienstmädchen gesucht
bei **Wwe. Aug. Meyer,** Markt.

Ein in allen Hausarbeiten erfahrenes
Zweitmädchen
gesucht. Eintritt sofort oder nach Uebereinkunft.
Zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. Frau Jos. Wiethold jr. **Schwarzstr. 1.**

Suche zum 1. April ein
junges Mädchen
zu größeren Kindern nach Münster, dem gleichzeitig Gelegenheit geboten wird, sich in Küche und Haushalt weiter auszubilden bei Familienanschluß. Solche, die etwas Kindergarderobe arbeiten können, bevorzugt. Lohn wird zugezahlt.
Näheres bei
Frau F. Henke,
gegenüber der Gasanstalt.

Ein Mädchen
sucht Beschäftigung **zum Betttücher-säumen.**
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Mädchen
sucht Kunden zum Waschen und Putzen und andere Arbeiten.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Mädchen
sucht Arbeit im
Nähen jeder Art.
Schwabenstr. 463/4.

Tüchtige
Schneidergesellen
auf dauernde Arbeit gesucht.
Franz Schmeink, Niederbruch.

Ein Bäckergeselle,
der selbständig arbeiten kann, und ein
Lehrling gesucht.
August van Gelder.

Tischlerlehrling
unter sehr günstigen Bedingungen zu **Ostern** gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein tüchtiger
Packer
findet sofort dauernde und gut bezahlte Stellung. Wo, sagt die Exped. ds. Bl.

---

2 junge Handwerker
finden
Kost und Logis
in einem bürgerl. Hause nahe am Viehthor. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Ein Garten
im Ostwall ist zu verpachten.
Näheres in der Expedition ds. Bl.



Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen,

den hochwürdigen Herrn

Theodor Menninghaus,

Rector der Filialkirche in Schüttenstein,
Pfarre Bocholt,

nach längerem Leiden, rechtzeitig gestärkt durch den Empfang der heil. Sterbesakramente, im 77. Jahre seines Alters, im 49. Jahre seines Priesterthums, nach 27jähriger Wirksamkeit in hiesiger Gemeinde, heute Morgen in die Ewigkeit abzuberufen.

Seine Seele wird der Fürbitte der Gläubigen und besonders der Priester am Altare empfohlen.

Bocholt, den 17. März 1900.

Die Pfarrgeistlichkeit.



Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute Morgen 1/25 Uhr

den hochwürdigen Herrn Rector

Theodor Menninghaus

nach längerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Geboren zu Oelde am 30. September 1823 und zum Priester geweiht am 14. Juni 1851 wirkte derselbe seit dem 9. März 1873 höchst segensreich als Rector in unserer Gemeinde, die ihrem allgemein beliebten, unvergesslichen Seelsorger ein treues Andenken bewahren wird.

Die Seele des theuren Verstorbenen wird dem Gebete der Gläubigen und der Fürbitte der Priester am Altare empfohlen.

Schüttenstein, den 17. März 1900.

Der Kirchenvorstand.

Das Begräbniss und die feierlichen Exequien finden statt am Mittwoch den 21. März, Morgens 9½ Uhr.

Kurort Cleve, Dr. Bergmanns Kneipp'sche Heilanstalt.
Das ganze Jahr geöffnet. Prospect gratis. Arzt und Besitzer: **Dr. med. Bergmann,** früher I. Bade-Arzt bei Msgr. Kneipp in Wörishofen.

Westfälischer Bankverein.

Die
ordentliche Generalversammlung
findet in **Münster** am
Freitag den 6. April 1900, Nachmittags 4 Uhr,
im **oberen Saale des Centralhofes** statt, wozu die Herren Actionaire hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht pro 1899.
2. Bericht der Revisoren.
3. Festsetzung der Dividende und Tantièmen.
4. Beschlußfassung über Ertheilung der Decharge.
5. Ersatzwahl für die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes.
6. Wahl der Rechnungsrevisoren pro 1900.
7. Beschlußfassung wegen der Einzahlung der letzten 50 % auf die fünfte Million.
8. Feststellung der Beamten-Pensionsordnung.

Zur Theilnahme an der Generalversammlung bezw. Ausübung des Stimmrechtes sind nur diejenigen Actionaire berechtigt, welche ihre Actien nebst einem doppelten Verzeichniß derselben oder die Depotscheine der Reichsbank über ihre Actien, sowie die Vollmachten der Vertreter bis spätestens den 4. April, Abends 6 Uhr, bei der Gesellschaftskasse in Münster i. W. oder in Bocholt i. W. bei der Kasse der Filiale oder bei einem Notar hinterlegt haben.

Münster i. W., den 16. März 1900.

Der Aufsichtsrath des Westfälischen Bankvereins.
F. Havixbeck-Hartmann, Vorsitzender.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch den 21. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr,
verkaufe ich beim Wirth Reidick hierselbst folgende Gegenstände:

10 Ballen Baumwolle, versch. farbige, 2 Kleiderschränke, 2 Commoden, 12 Stühle, 8 Bilder, 2 Lampen, 1 Muff, 1 Fruchtschale, 2 Körbe, 8 Handtücher, 1 geh. Bettdecke u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung;

ferner: 3 goldene Damenuhren, 1 schwere Schneidermaschine u. 25 Kisten Cigarren.

Bocholt, den 10. März 1899.

Deichmann,
Gerichtsvollzieher.

Kartoffeln-, Zuckerrüben- und Aepfel-Verkauf.
Donnerstag den 22. d. M., Nachmittags 2 Uhr,
werde ich an der Wohnung der Wittwe H. Busch, Kreuzstraße hierselbst, öffentlich auf Credit verkaufen:

100 Ctr. rothe Käperbäs,
20 „ Magnum bonum,
100 „ Zuckerrüben,
20 „ Aepfel.

Die Lieferung erfolgt sofort nach der Auktion.
Vernier.

Wegen Betriebserweiterung steht zu verkaufen:
Ein hopper feeder von Platts im Jahre 1896 geliefert, 46" Breite, mit zugehörigem ca. 5 m langem, 24" breitem automatischem Speisetisch.
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

*** Offene Lehrlingsstelle! ***
Junge Leute mit guter Schulbildung finden gründliche kaufmännische Ausbildung im Engros- u. Detailgeschäft der Kurz-, Weiß- u. Wollwaarenbranche.
Theodor Althoff,
Münster i. W.,
Canalstraße 85a.

Theilhaber
mit 50—60 Tausend Mark zur sofortigen Uebernahme einer größeren Bigognespinnerei Sachsens (billiger Gelegenheitskauf) gesucht.
Anfragen unt. **A. 5040** postlagernd Werdau i. S. erbeten.

Ein Junge,
der die **Gärtnerei** gründlich erlernen will, wird unter günstigen Bedingungen zu Ostern gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Tücht. Heizer und Maschinist
gelernter Schlosser, sucht per 15. April andere Stellung.
Offerten u. Z. K. 98 an die An.-Exp. von **Emil Schellmann,** M.-Gladbach.

Ein junger, unverheiratheter
Knecht
sofort oder zum 1. Mai gesucht.
Von wem, sagt die Exped. ds. Bl.

Ansichtskarten
aus den
kath. Missionen Indiens.

Wer zur Linderung der schrecklichen Hungersnoth in Indien 1 Mark oder mehr an die Expedition dieses Blattes einsendet, erhält als Quittung eine höchst interessante Missions-Postkarte direct aus Indien zugeschickt.

Fr. Paulus, C. M. S. F.,
Missions-Procurator.

Apotheker A. Wurm's
conc. Kräuterlikör
Magendoctor
ist das Beste für den Magen!



Gratis-Proben
so lange Vorrath
werden abgegeben bei:
Fr. Deitmann, Wirth.
Gerh. Casse, „
Aug. Hengstermann, Wirth,
J. Rösing, „
J. G. Belting, „
Wl. Derwort, „
J. Hüing, „

Eine bessere Wohnung
von 6 bis 7 Räumen pr. 1. Juli
zu miethen gesucht.
Offerten unter **R. 500** an die Expedition dieses Blattes.

Baumwollene bedruckte Flanelle.
Bestens eingeführter Export-Agent in Hamburg, welcher lange Jahre in Ostasien gewesen, sucht die Vertretung einer leistungsfähigen Fabrik, die große Quantitäten für Japan liefern könnte.
Gefl. Off. unter **H. Z. 3027** an **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Per 1. Juli c.
Wohnung
von 4—5 Räumen in ruhigem Hause gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **Z. 700** an die Exped. ds. Bl.

Das von Herrn Dachdeckermeister **Brändes** bewohnte
Haus
ist anderweitig zu vermiethen.
Querbach, Neuthor.

Zurückgesetzte Baumwollgarne
(Bündelgarne und × Spulen) kauft als Parthie jedes Quantum fortwährend
H. Oberem Nachfolger.

Neue und gebrauchte erstklassige
Fahrräder
billig zu verkaufen.
Kaiserstraße 27.



Einige junge Eber
Yorkshirer Race habe noch abzugeben.
B. Jansen, Suderwick.